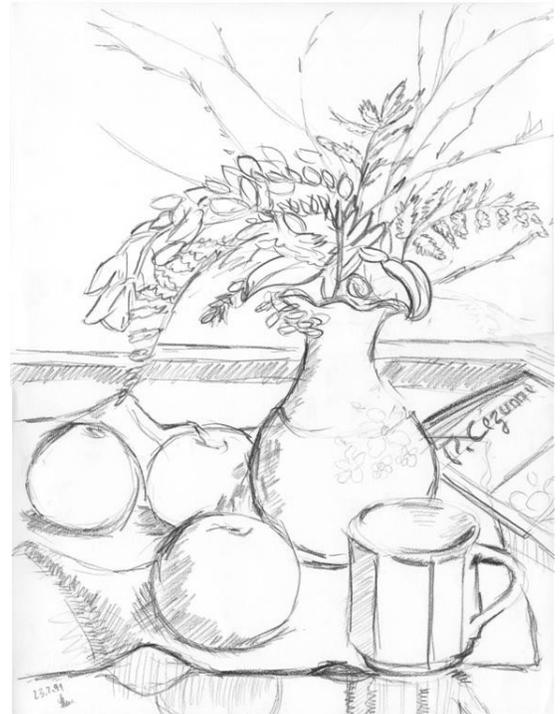


Etude d'après Cézanne – Stilleben nach Cézanne

Vorbereitungszeichnung für ein Gemälde (1991) zur Übung: ein selbst zusammengestelltes Stilleben im Stil des großen Meisters (kleiner ging es nicht).

Ich verwende Zeichnungen nur zur Vorbereitung. Eine Zeichnung ist m. E. stets ein *Entwurf*; das ist im Maschinenbau und der Architektur gerade so wie in der bildenden Kunst. Die präzise ausschattierten und gehöhten Zeichnungen der alten Meister, die wir zu Recht bewundern, wurden von diesen auch eher als Vorarbeit denn als fertiges Werk betrachtet.

Damals, als ich dieses Stilleben malte, war ich von Cézanne so fasziniert, das ich über hundert seiner Bilder aus dem *Venturi-Katalog* nachmalte. Die starken Konturen zur Betonung der *Künstlichkeit*, die stets gleichwertige Behandlung der Details, die Ordnung des Bildraumes *allein über Farbe*, die Reduktion starker Fluchtlinien zugunsten der Flächenwirkung – das war für mich eine Offenbarung.



Seidem nutze ich in Zeichnungen die parallelen Schraffuren wie Cézanne, die nicht der Körperform folgen (z. B. bei dem vorn liegenden Apfel). Das erinnert daran, beim malen Farbflächen zu verwenden (wie beim natürlichen sehen) – und nicht Linearstrukturen mit dem Pinsel nachzuzeichnen (was unwillkürlich zu einer übertrieben wirkenden Körperhaftigkeit führt, ein häufig zu sehender Anfängerfehler).

Wenn ich eine Empfehlung geben darf: Wann immer Sie dazu Gelegenheit dazu haben studieren Sie die Cézannes! Er ist der erste wirklich moderne Maler und für uns alle Vorbild, weil er ganz allein auf sich gestellt (... und zeitlebens Missverstanden) die Grundlagen moderner Kunst erarbeitet hat. Die Befreiung der Farbe von alten Formen der überkommenen, bürgerlichen Vorstellungen, die Gleichsetzung aller Bildgegenstände, die Eroberung des ganzen Bildraumes für die überall gleichwertige malerische Faktur, die Einbeziehung leerer Stellen auf der Leinwand in die Bildgestaltung – all das ist sein Vermächtnis an uns.